



Gotthelf und Pestalozzi

Pestalozzis Langenthaler Rede – 26. April 1826 im Hotel «Bären in Langenthal»

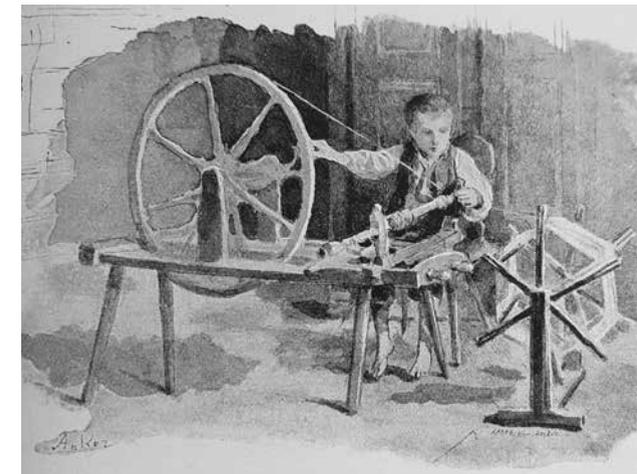
Pestalozzis Langenthaler Rede, die er vor den Mitgliedern der Helvetischen Gesellschaft hielt, ist dessen geistiges Testament, sie ist eine scharfsinnige Analyse der Lage der Eidgenossenschaft in der Krise zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Sie ist aber auch eine weltgeschichtliche Betrachtung.

Albert Bitzium, Vikar in Herzogenbuchsee – einen Jeremias Gotthelf wird es erst ein Jahrzehnt später geben – besuchte Pestalozzis Vortrag. Von einer Begegnung kann man allerdings kaum sprechen. Es ist unwahrscheinlich, dass Pestalozzi und Gotthelf miteinander ins Gespräch gekommen sind. Dennoch darf man den Einfluss von Pestalozzis Rede auf Gotthelf nicht unterschätzen.

Die Schweiz wurde im 18. Jahrhundert zu einem der reichsten Industrieländer Europas. Pestalozzi richtet in seiner Rede das Augenmerk auf die Schattenseiten der Industrialisierung. Der handwerkliche Mittelstand verarmt, und auch für die Landbevölkerung ist die Industrialisierung kein Segen. Die steigenden Landpreise machen ein selbständiges Bauerntum unmöglich.

Andererseits ist aber viel Geld da, und der «Erwerbsgeist der Väter» – die Sparsamkeit – weicht «dem Leichtsinne des Zeitgeistes». Nur Erziehung kann diese Quellen der Verderbnis bekämpfen und besiegen. Erziehung ist für Pestalozzi keineswegs nur «Schulwesen». Er fordert ein radikales Umdenken, einen radikalen Gesinnungswandel – Erziehung ist für ihn immer Entwicklung der im Menschen angelegten göttlichen Kräfte. Er fordert eine globale und nationale Erziehung zurück zum alten Schweizergeist. Darin sieht er das Heil gegen drohende Proletarisierung und Klassenkämpfe.

Pestalozzi redet hier keineswegs als ein weltfremder Pädagoge. Er war Mitinhaber einer Seidenweberei in Zürich und wusste, wovon er sprach. Zudem hatte seine Analyse im Oberaargau



Der junge Peter Käser, Hauptfigur des «Schulmeister»-Romans, am Webstuhl. Illustration von Albert Anker.

eine besondere Aktualität. Ende des 18. Jahrhunderts erreichte die Leinwandproduktion ihren Höhepunkt. Spinnerei und Weberei als Heimarbeit waren in den Dörfern des oberen Langentals angesiedelt, die Veredelung konzentrierte sich auf den Raum Langenthal. 1826 hatte diese Industrie ihren Zenit überschritten und litt an der erdrückenden Konkurrenz vor allem von ausländischem Maschinengarn. Gotthelf wird im Roman «Leiden und Freuden eines Schulmeisters» vom Untergang der Leinwandproduktion im Oberaargau berichten. Die Hauptfigur Peter Käser wird nicht Lehrer aus Berufung, sondern weil er als Leinenweber keine Überlebenschance hat. Pestalozzi will aber keineswegs das Rad der Zeit zurückdrehen. Die Industrialisierung kann segensreich sein, wenn wir ihr mit einer Gegenkraft begegnen. Und diese Gegenkraft heisst Bildung und Erziehung.

Auch Gotthelf wendet sich nicht gegen die Industrialisierung. Auch er will das Rad der Zeit nicht zurückdrehen. Er sieht in ihr auch das segensreiche Resultat des Fleisses, der auch in den Himmel führen kann. Aber wenn der Fleiss nicht mehr Gottes Gesetzen, sondern den Gesetzen der Menschen folgt, dann ist Industrialisierung verderblich. Gotthelf ist eigentlich der erste Dichter der deutschen Literatur, der die soziale Frage aufgreift und sie in seinem ganzen Werk immer wieder behandelt. Was im Naturalismus – etwa bei Gerhart Hauptmanns «Webern» – in aller Wucht in die deutsche Literatur fährt, das Elend der schlesischen Weber, hat Gotthelf im Schulmeister bereits ein halbes Jahrhundert früher darge-

stellt. Er geht in dieser Frage auch den grossen französischen Naturalisten voraus.

Der drohenden Proletarisierung der Menschen, die ihre Ordnung nicht mehr in der göttlich-christlichen suchen, sondern sich ihre Gesetze selber machen, dieser drohenden Gefahr kann auch bei Gotthelf, wie bei Pestalozzi, nur durch Bildung und Erziehung begegnet werden.

Dr.phil. Thomas Multerer
Mitglied Beirat Gotthelf Zentrum

Bildquellen:

- Johann Heinrich Pestalozzi: Wikipedia
- Albert Bitzium alias Jeremias Gotthelf: Gotthelf, Jeremias, Leiden und Freuden eines Schulmeisters. Illustrierte Prachtausgabe, herausgegeben von Prof. Otto Sutermeister. Mit zweihundert Illustrationen von A. Anker, H. Bachmann und W. Vigier. 2. Bd. La Chaux-de-Fonds 1894.
- Peter Käser: Wikipedia, Bürgerbibliothek Bern Neg. 424
- Fotografie: Gerhard Howald.



Johann Heinrich Pestalozzi. Das Gemälde stammt vermutlich von Francisco Javier Ramos.



Albert Bitzium alias Jeremias Gotthelf. Ölgemälde von Johann Friedrich Dietler, 1843/1844.



Führungen im Gotthelf Zentrum

Unsere Gotthelf Kennerinnen und Kenner wissen viel Interessantes über den umtriebigen Pfarrer und sein Tun zu erzählen. Jede Führung ist anders, lassen Sie sich überraschen, was die jeweilige Führungsperson für ein Thema ausgewählt hat:

- Samstag, 3. Mai 2025, 14 Uhr: Werner Eichenberger**
- Samstag, 7. Juni 2025, 14 Uhr: Heinrich Schütz**
- Samstag, 5. Juli 2025, 14 Uhr: Marianne Flückiger**
- Samstag, 2. August 2025, 14 Uhr: Verena Hofer**
- Samstag, 6. September 2025, 14 Uhr: noch offen**

Dauer eine Stunde, Kosten inklusive Museumseintritt CHF 20.–/Person, Kinder gratis
Bei Abgabe dieses Inserates erhalten Sie einen Rabatt von CHF 5.–

**Gotthelf Zentrum | Rainberglweg 2 | 3432 Lützelflüh
Tel. 034 461 43 83 | gotthelf.ch**

